
Titel: Mit dem Fahrrad auf dem allerletzten Weg

Text-/Moderationsvorschlag:

Der Oldenburger Michael Olsen hat ein Lasten-Fahrrad entwickelt, mit dem Säрге auf den Friedhof oder zum Krematorium gebracht werden können. Der Kunstmechaniker möchte, dass die Themen Tod und Sterben wieder in die Öffentlichkeit und in die Normalität zurückgeholt werden.

Filmlänge: 2:05 Minuten Autor: Wolfgang Stelljes, Christian Venn, Lukas Schienke

Region: Oldenburg

O-Töne:

Michael Olsen, Kunstmechaniker

Ellen Matzdorf, Bestatterin

Infos:

Sprecherin: Renate Baumgart

Auf dem letzten Weg mit dem Fahrrad - Oldenburger Künstler will Tote mit einem Bestattungsrad zum Friedhof bringen

Von Jörg Nielsen (epd)

Darf man einen Sarg in aller Öffentlichkeit mit einem Fahrrad zum Friedhof bringen? "Unbedingt", sagt der Oldenburger Künstler Michael Olsen. Das Sterben müsse wieder als Teil des Lebens begriffen werden.

"Ich will, dass die Themen Tod und Sterben wieder in die Öffentlichkeit und in die Normalität zurückgeholt werden." Früher seien die Särge öffentlich zum Friedhof getragen oder mit einer Kutsche gefahren worden. "Heute werden sie fast heimlich in unauffälligen Leichenwagen zum Friedhof transportiert." Zusammen mit einer Bestatterin will der quirlige Mann mit seinem Spezialfahrrad nun dafür sorgen, dass sie wieder sichtbar werden.

Die Themen Sterben und Tod begleiten und beschäftigen Olsen schon sein Leben lang. In seiner Familie spielte die Kirche immer eine große Rolle, sein Vater war Kirchenmusiker. "Der Tod und Beerdigungen waren täglicher Gesprächsstoff." Er selbst hat zahlreiche Krankheiten und Unfälle überstanden, die andere vermutlich nicht überlebt hätten. Zuletzt stürzte er im Frühjahr mit einer laufenden Kettensäge von einem Baum und verletzte sich schwer am Rücken. "Die nächste OP ist bald fällig."

Irgendwann sei in ihm die Erkenntnis gereift: "Ich bin sterblich. Aber es gibt ein Leben vor dem Tod, und das Sterben gehört zum Leben dazu." Eltern schenken einem Kind mit der Geburt das Leben, was ein Grund zur Freude sei, sagt der Künstler der sich selbst als "Kapitalismuskritiker und Pedant" beschreibt. "Gleichzeitig schenken sie ihm aber auch den Tod. Aber der wird aus der Öffentlichkeit und der Gesellschaft verdrängt."

Die Idee vom Sarg auf dem Rad stamme nicht von ihm, räumt Olsen ein: "Die kam vor etlichen Jahren von meiner Mutter. Die wollte gerne von mir mit dem Rad auf den Friedhof gebracht werden." Leider sei dazu nicht mehr gekommen. Olsens Mutter starb, bevor die Idee zur Realität wurde.

Rund dreieinhalb Jahre habe er von der Idee bis zur Umsetzung gebraucht, berichtet der Tüftler, der sich in jungen Jahren ohne Lehre zur Gesellenprüfung zum Zweirad-Mechaniker anmeldete und prompt die Prüfung bestand. Beim Bau des Bestattungsfahrrades musste er zahlreiche Probleme meistern. Am Ende entstand ein muskelbetriebenes Unikum mit Scheibenbremsen, das mit Sarg auf ein Gesamtgewicht von rund 400 Kilogramm kommt. Der mit einer kleinen Reling umgebene Sarg liegt vorn zwischen zwei Rädern, festgezurr mit Spanngurten. Gesteuert wird das Rad mit einer von Olsen erfundenen Seilzug-Zahnrad-Lenkung über das Hinterrad. Es zu steuern sei durchaus "tricky", erzählt er.

Unterstützt wird Olsen von der Oldenburger Bestatterin Ellen Matzdorf, die das Sarg-Rad künftig bei Bedarf einsetzen will. Sie kann der Vorstellung von der Zusammengehörigkeit von Geburt, Leben und Sterben eine Menge abgewinnen: "Ich bin im ersten Beruf Hebamme." Als Olsen zusammen mit Freunden in ihrem Geschäft einen Sarg für eine Trauerfeier bemalte, kamen die beiden ins Gespräch. "Und ich war gleich interessiert."

Kritische Kommentare, ein Sarg auf dem Fahrrad sei pietätlos, weist sie zurück. "Das ist alles andere als pietätlos. Als pietätlos könnte man es allenfalls bezeichnen, einen passionierten Radfahrer oder eine Radfahrerin in der Fahrradstadt Oldenburg mit dem Auto auf den letzten Weg zu schicken." Interessenten, die auf ihren letzten Weg mit dem Fahrrad kutschiert werden wollen, gebe es schon

Der Film ist produziert von ekn (Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH). Der Evangelische Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen hat den Auftrag, Öffentlichkeit für kirchen- relevante Themen herzustellen. Die evangelische Kirche hat dabei keinen Einfluss auf die Produktion. Unsere Redaktion aus unabhängigen Journalisten entscheidet selbständig, welche Themen aufgegriffen werden und in welcher Form sie umgesetzt werden.

Kontakt:

Lukas Schienke, Stellvertretender Chefredakteur und Ressortleiter Multimedia
Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH (ekn)
Knochenhauerstr. 42 | 30159 Hannover | Telefon: 0511 36 06 99 21

+++ Das Material ist frei zur redaktionellen Verwendung, kann bearbeitet und verändert werden. Die Nutzung ist kostenlos +++